

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium / Praktikum / Abschlussarbeit)

Name der Verfasser*in	Nina von Tresckow
Studiengang, Fakultät	Außenwirtschaft / Internationales Management, Fakultät Wirtschaft und Soziales
E-Mail-Adresse	Nina.vontresckow@haw-hamburg.de
Land & Gasthochschule /Arbeitgeber	Russland, Lomonosov Moscow State University
Zeitraum Aufenthalt (inclusive Jahresangabe)	06.02.2020 bis 08.05.2020

Vorbereitung

Die Entscheidung, sich für die Lomonosov Moscow State University (MSU) bewerben, fiel relativ spontan. Da es sich aber um eine Partnerhochschule der HAW handelt, lief der gesamte Bewerbungsprozess problemlos über Mobility Online ab. Einzureichen waren ein Motivationsschreiben, mein Lebenslauf, und eine aktuelle Notenübersicht. Circa einen Monat später bekam ich dann die Zusage vom International Office, kurze Zeit später folgte die erste direkte Kontaktaufnahme mit der MSU. Die Koordination mit der dortigen Koordinatorin (Viktoriya Grishina) lief stets reibungslos und schnell, Fragen wurden sofort beantwortet und auch sonst stand sie immer mit Rat und Tat zur Seite.

Für die Einreise nach Russland ist ein Studentenvisum (ca. 108€) entweder beim russischen Generalkonsulat, oder direkt im Visazentrum (beide in Hamburg) zu beantragen. Dafür sind unter anderem der Nachweis einer Auslandsreisekrankenversicherung (ich habe die Langzeit Auslandsreisekrankenversicherung der HanseMercur abgeschlossen, da diese direkt den benötigten Nachweis mit allem für das Visum erforderlichen Informationen enthält), eine Einladung der MSU, und ein negativer HIV-Test vorzulegen (ca. 20€). Ich persönlich musste nicht lange auf die offizielle Einladung warten, andere Internationals aber haben ihre teils erst wenige Tage vor dem geplanten Semesterstart erhalten. Da der Visumsprozess ansonsten aber schnell abläuft, war das auch für die kein Problem. Der HIV-Test ist notwendig, da das Visum für 90 Tage ausgestellt wird, und damit als Langzeit gilt. Vor Ort wird von den Koordinatoren der MSU dann der Reisepass ca. einen Monat, bevor das erste Visum abläuft, eingesammelt und ins Innenministerium gegeben, wo dann ein zweites Anschlussvisum beantragt wird (ca. 32€), dass die Zeit bis zum Semesterende abdeckt.

Ebenfalls zu empfehlen sind einige Impfungen, zum Beispiel gegen Hepatitis A und Tollwut, zusätzlich zu denen, die man ja eigentlich standardmäßig sowieso schon haben sollte. Die Kosten dafür werden in der Regel fast vollständig von den Krankenkassen erstattet.

Es gibt auch die Möglichkeit, sich um Stipendien zu bewerben, zum Beispiel das HAW.International vom DAAD, oder das HAWWeltweit von der HAW Hamburg selbst. Durch weiteres habe ich drei Monatsraten zu je 300€ zugesprochen bekommen.

Fachliche Organisation des Aufenthaltes

Bei der Kurswahl und Anerkennung kann Herr Schünemann behilflich sein. Eine Auflistung der Kurse auf Englisch (nur für Internationals, russische Studierende belegen diese nicht) findet sich zwar online (<https://www.econ.msu.ru/international/cte/>), aber nicht alle davon werden auch jedes Semester tatsächlich angeboten. Das stellt sich erst vor Ort nach einigen Wochen heraus. Man hat also vor Ort erstmal Zeit, sich Moskau zu erschließen, bevor die ersten Vorlesungen anfangen. Bedingt durch die Coronakrise gab es bei mir aber Schwierigkeiten: Einige Kurse

wurden kurzfristig abgesagt, oder fanden nur noch auf Russisch statt. Die Umstellung auf das digitale Lernformat verlief relativ problemlos, allerdings hat sich der Vorlesungsbeginn bei einigen Kursen um mehrere Wochen nach hinten verschoben. Um trotzdem auf genügend Credit Points zu kommen gibt es auch die Möglichkeit, Masterkurse zu belegen. Diese finden in Trimestern statt und bedürfen einiges an Organisation, unter anderem, da Kursbeschreibungen, Stundenpläne etc. in der Regel nur auf Russisch verfügbar sind. Viel Geduld und Mühe sind hier unerlässlich. Allerdings sind diese Vorlesungen dann deutlich dynamischer, und man lernt mit einheimischen Studierenden zusammen.

Die Wirtschaftsfakultät selbst ist in einem modernen, hellen Gebäude untergebracht. Es gibt eine Mensa, und zwei kleine Cafeterias. Viel Zeit habe ich dort allerdings nicht verbringen können, da durch Covid19 die Präsenzlehre schnell eingestellt worden war.

Unabhängig von diesen Kursen gibt es die Möglichkeit, an Russischunterricht teilzunehmen. Dieser findet dreimal wöchentlich für je drei Stunden in nach Kenntnisstand aufgeteilten Gruppen statt.

Letztendlich belegt habe ich die folgenden Bachelorkurse: Management, Regional and International Trade Law (allerdings an der Faculty of Law, nicht an der Faculty of Economics, mit der das Partnerabkommen eigentlich besteht. Solche Kurse nennen sich MFK und werden hin und wieder angeboten), Labour Economics, International Economics und Technical Analysis. Das Niveau und die Didaktik schwanken je nach Dozent, allerdings ist hier wohl auch vieles anders gewesen als es das sonst im normalen Präsenzformat gewesen wäre. Zusätzlich dazu habe ich als Masterkurse International Business, Start Up and International Venture Development, und Business and Marketing Strategies belegt.

Insgesamt weist das Lehrkonzept einige Unterschiede zu dem an der HAW auf: An der MSU wird die aktive Mitarbeit benotet, es gibt zahlreiche Präsentationen und Essays, und durch Midterm Exams machen die Final Exams meist weniger als 50% der Endnote aus. Das Verhältnis zu den Dozenten war selbst online deutlich persönlicher und enger. Mit Fragen und Problemen kann man jederzeit eine Mail schreiben oder sogar anrufen, und auch persönliches Feedback vom Dozenten gehört zum Alltag dazu.

Unterkunft

Die Suche nach einer Unterkunft gestaltet sich denkbar einfach, denn diese wird von der MSU für einen organisiert. Zur Auswahl stehen grundsätzlich drei Wohnheime (die Zuteilung erfolgt durch die Koordinatoren der MSU, da hat man selbst keinen Einfluss drauf): Im Hauptgebäude der MSU (dort gibt es kleine Einzelzimmer), oder in einem der beiden Wohnheime eine U-Bahnstation von der Wirtschaftsfakultät entfernt (DSV oder DSK, beide nahe der Station Prospekt Vernadskogo). Ich wurde im DSK untergebracht, das ältere und etwas günstigere der beiden. Pro Monat fallen etwa 10.000 Rubel Miete an. Dafür wohnt man in einem Doppelzimmer. Jeweils zwei Doppelzimmer sind zu einem Block zusammengefasst und verfügen über ein kleines Bad mit separatem WC. Die Waschmaschinen kann man umsonst nutzen, WLAN muss man sich selbst organisieren (da Handyverträge in Russland aber für unter 10€ Prepaid mit unbegrenztem Internet erhältlich sind, kann man sich auch einfach selbst einen Hotspot geben. Ich war bei Megafon, das hat sehr gut funktioniert). Die Küchen finden sich auf jedem Stockwerk, je drei Waschbecken und drei Herde (wovon aber nur die Hälfte der Platten überhaupt brauchbar sind, und die Öfen funktionieren gar nicht). Töpfe und Geschirr etc. muss man sich selbst besorgen. Im Erdgeschoss ist der Eingang rund um die Uhr bewacht, ohne seinen Eingangspass (Propusk) kommt man nicht rein. Ebenfalls im Erdgeschoss befindet sich ein Sportzimmer mit Tischtennisplatte und etwas Platz für z.B. Workouts, die Waschmaschinen, und ein kleiner Laden, in dem es Getränke, Waschmittel und andere Basics gibt. Direkt vor dem Wohnheim befindet sich ein weiterer kleiner Laden (Yarcho) mit etwas mehr Auswahl, ca. 5 Gehminuten Richtung U-Bahnstation ein etwas größerer 24/7 Supermarkt (Viktoriya),

sowie KFC, Burger King, eine Apotheke und viele weitere Läden. Der größte Supermarkt im Umkreis ist Ashan, ca. 10 Minuten mit dem Bus oder 20 zu Fuß Richtung MSU.

Deutlich sagen sollte man vielleicht, dass man keine Luxusunterkunft erwarten kann, aber das tut man wohl auch nicht, wenn man sich für ein Semester in Moskau entscheidet. Es ist zwar alles hervorragend in Stand gehalten, aber seit den 50ern hat sich hier nichts nennenswertes mehr verändert.

Alltag und Freizeit

Vom normalen Alltagsleben habe ich durch Corona leider nur wenig mitbekommen, da schon wenige Wochen nach meiner Ankunft eine allgemeine Ausgangssperre verhängt wurde, und ich das Wohnheim kaum noch verlassen konnte. Auch vom Moskauer Studentenleben habe ich so nur wenig miterlebt.

Generell aber gibt es in Moskau viel zu sehen: Das Hauptgebäude der MSU selbst ist eine Attraktion (mit 240m Höhe das höchste Bildungsgebäude der Welt), und auch andere Prachtbauten finden sich über ganz Moskau verteilt. Der Rote Platz, der Kreml, das Lenin-Mausoleum, die Saint Basil's Cathedral, die Moskwa (der Fluss), Moscow City, unendlich viele kleinere und größere Parks, der Flohmarkt in Izmaylovo, das Bolschoi Theater, viele coole Bars... Langweilig wird es einem nicht, wenn man denn raus kann. Und falls man nicht so weit gehen möchte: Direkt hinter dem DSK und DSV Wohnheimen findet sich ein kleinerer Park mit zwei kleinen Seen, ein paar Minuten die Straße runter liegt der Park 50th Anniversary of October, und auch das MSU Hauptgebäude selbst ist von ausgedehnten Grünflächen umgeben. Allgemein ist Moskau (zumindest im Frühling / Sommer) sehr grün und tadellos gepflegt.

Für Fernreisen kann ich die Bahn (Russian Railways) uneingeschränkt empfehlen: Unschlagbar günstig, und absolut zuverlässig auch über lange Strecken. Zusammen mit einigen anderen Internationals war ich Anfang März für einige Tage in Kazan, eine Stadt etwa 800km östlich von Moskau an der Wolga. Von dort aus lassen sich tolle Ausflüge machen, und auch die Stadt selbst ist sehenswert. Abgesehen davon habe ich aber nichts weiter unternehmen können während meiner Zeit in Russland.

Ein lokales Konto kann praktisch sein, aber auch meine Mastercard von N26 hat hervorragend und ohne Kosten funktioniert. Kartenzahlung ist in Moskau bzw. Russland allgemein wesentlich verbreiteter als hier, sodass man auch mit wenig Bargeld problemlos auskommt. Handyanbieter gibt es reichlich, zu den größten gehören z.B. Beeline, Megafon und MTS. Ich selbst war bei Megafon (aus dem einfachen Grund, dass es im Ankunftsbereich des Flughafen Moskau Sheremetyevo, dem größten in Moskau, einen kleinen Megafon Laden gibt). Ein Vertrag ist schnell und problemlos abgeschlossen, aber großartige Englischkenntnisse vom Personal kann man nicht erwarten (wie auch sonst nirgendwo in Moskau).

Die MSU organisiert einige Events für die Internationals, unter anderem eine Welcome Week und Besuche in Bars, Ausflüge in andere Städte, Sprachclubs etc. Diese wurden aber schon im März größtenteils abgesagt durch Corona.

Fazit für Sie persönlich

Durch die Coronakrise bedingt ist in Moskau alles ganz anders gelaufen, als ich es gehofft hatte. Dadurch habe ich viele Dinge nicht unternehmen können, und nach zwei Monaten Lockdown im Wohnheim und stark steigenden Fallzahlen dann auch die verfrühte Heimreise angetreten. Vom richtigen Russland und lokalem Studentenleben habe ich so gut wie nichts mitbekommen.

Dennoch bin ich sehr froh, mich für dieses Semester an der Moscow State University entschieden zu haben. Ich habe viele tolle Leute kennengelernt, und durch das Zusammenleben im Wohnheim bildet

sich schnell ein enger Zusammenhalt. Auch, weil Moskau wohl nicht gerade zu den „Standardzielen“ für ein Auslandssemester zählt, habe ich hier viele wertvolle Erfahrungen machen können und Menschen getroffen, die ebenfalls gerne mal „off the beaten path“ unterwegs sind.

Eine echte Herausforderung war, dass ich keinerlei Russisch spreche, und dadurch oft sehr hilflos war. Da konnten mir meine Mitbewohner zwar immer helfen, aber grundsätzlich schätze ich es sehr, meine eigenen Sachen erledigen zu können, statt bei jeder Kleinigkeit auf Hilfe angewiesen zu sein. Englisch ist nämlich bei Weitem nicht so verbreitet, wie man es nach einer schnellen Recherche bei Google glaubt, noch nicht mal am Flughafen. In der Mensa bestellt man sein Essen mit Händen und Füßen, im Supermarkt übersetzt man sich die Beschriftungen mit Google Übersetzer, mit den Babushky (Russisch für Großmütter; diese leiten das Wohnheim) ist jede Form von Kommunikation de facto ausgeschlossen (was gerade organisatorische Angelegenheiten wie die verpflichtende Registration beim Staat etc. sehr schwierig macht). Das ist, gerade auf Dauer, äußerst frustrierend, weswegen ich jedem Interessierten dringend zumindest grundlegende Russischkenntnisse empfehle. Ich habe es letztendlich auch ohne geschafft (vor allem durch die ständige Hilfe meiner Mitbewohner und Freunde), aber in jede Angelegenheit gefühlt doppelt so viel Aufwand stecken müssen, für ein nur halb so gutes Resultat.

Ebenfalls gewöhnungsbedürftig ist die noch sehr analoge und umfassende russische Bürokratie. Für alles muss ein Antrag gestellt werden, der mindestens 3 verschiedener Stempel bedarf. Aber trotz dieser Flut an Regeln und Formen ist dennoch vieles Verhandlungssache, und mit etwas Geschick (und den nötigen Sprachkenntnissen) können sich einem ungeahnte Türen öffnen (vor allem, wenn man hin und wieder eine kleine Aufmerksamkeit übergibt – auf Russisch nennt sich das „Freundschaft schließen“ 😊)

Letztendlich bin ich sehr froh, dass ich immerhin drei Monate in Moskau verbringen durfte. Ich denke, dass jeder, der bereit ist, seine berühmte Komfortzone für ein paar Monate sowjetischen Charme zu verlassen, von einem Aufenthalt an der MSU nur profitieren kann. Gerne hätte ich mehr Zeit gehabt, und plane auch, irgendwann in einer Post-Corona-Welt zurückzukehren, um nachzuholen, was ich jetzt verpasst habe.

Ein paar besondere Tipps

Bei einem längeren Aufenthalt empfiehlt es sich, eine Social Card zu beantragen. Damit kommt man in viele Museen etc. günstiger oder ganz umsonst rein, und die ohnehin schon recht günstigen öffentlichen Verkehrsmittel kosten dann nur noch ca. 5€ im Monat. Außerdem gibt es im Hauptgebäude der MSU irgendwo zwischen dem 20. und 30. Stockwerk eine Art kleines Naturkundemuseum, das sehr sehenswert ist.

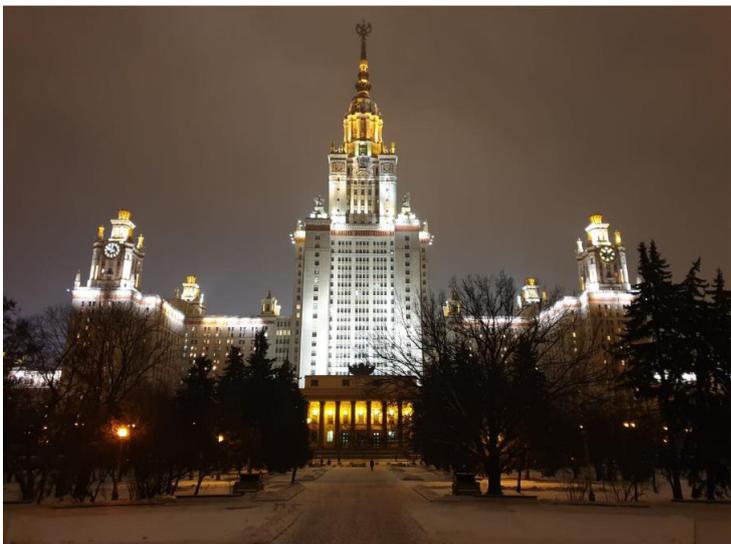
Ansonsten kann ich leider nicht viel empfehlen, da ich durch die Krise bedingt das Wohnheim kaum noch verlassen konnte. Das Leben selbst ist in Moskau aber eher günstig, wenn man nicht gerade bei westlichen Marken shoppen geht. Essen im Restaurant, Taxifahrten, Getränke in Bars etc. kosten oft nur einen Bruchteil von dem, was man in Hamburg zahlen würde.



Das Hauptgebäude der MSU im Mai



Im Park um das Hauptgebäude



Das Hauptgebäude im Februar



Das Hauptgebäude der MSU im Februar



Das DSK Wohnheim



Ein typisches Zimmer



Ein typischer Wohnblock, zwei Doppelzimmer plus Bad mit separatem WC



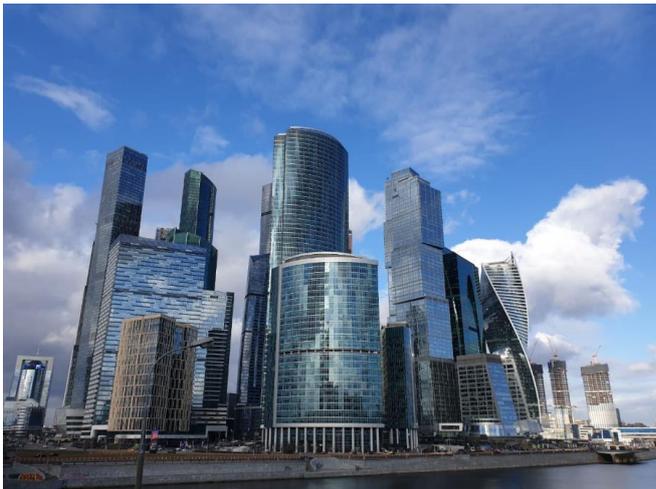
Das Bad



Küche im Wohnheim



Saint Basil's Cathedral am Roten Platz



Moscow City



Siegessäule mit Moscow City im Hintergrund



Kazan Kul Sharif Mosque, Tatarstan



White Mosque im Wolga Tal unweit von Kazan, Tatarstan